



if|DH|b

Interdisziplinärer Forschungsverbund
Digital Humanities in Berlin



Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin

Digital Humanities in Berlin

Jahresbericht 12/2016 – 12/2017

Verantwortlich:

Wolf-Hagen Krauth, Ulla Tschida und Christian Thomas
unter Mitwirkung von Gerald Neumann und Ralf Wolz
Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Jägerstr. 22/23
10117 Berlin

E-Mail: info@ifdhberlin.de
Telefon: +49 (0)30 20370 595
WWW: www.ifdhberlin.de



März 2018

Lizenziert unter Creative Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland (CC BY-NC-SA 3.0 DE)“, <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>.

Zusammenfassung

Die Geschäftsstelle des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin (if|DH|b, www.ifdhberlin.de) erstellt jährlich einen Berliner DH-Bericht, der einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Bereitstellung digitaler geisteswissenschaftlicher Forschungsdaten gibt und Transparenz für die Berliner Digital-Humanities-Community schafft.

Der if|DH|b wurde ursprünglich von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung für zunächst drei Jahre bis zum 30. Juni 2016 gefördert. Nach erfolgreicher Evaluierung im Frühjahr 2016 wurde die Förderung des Verbundes für weitere zwei Jahre vom 1. Oktober 2016 bis 30. September 2018 durch den Regierenden Bürgermeister – Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung fortgesetzt. Während in der ersten Förderphase eine berlinweite einrichtungsübergreifende Plattform für die Digital Humanities initiiert und eingerichtet wurde, dient die zweite Phase der Entwicklung tragfähiger Konzepte in den DH-Bereichen „Nachhaltige Forschungsdaten“ und „Lehre und Weiterbildung“ am Standort. Das Forum „Forschung“ wird in diese beiden Bereiche integriert.

Der vorliegende Berliner DH-Jahresbericht 2016/2017 informiert über die Schwerpunkte und Arbeiten im ersten Jahr der zweiten Förderphase und gibt einen Ausblick auf die geplanten Aktivitäten bis zum Ende der zweiten Förderphase (30.09.2018).

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Organisation des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin	3
2.1. Geschäftsstelle und Koordination des Verbundes	3
2.2. VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen	4
3. Aktivitäten des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin	4
3.1. Transparenz und Kommunikation.....	5
3.1.1 Berliner DH-Rundgang	5
3.1.2 Berliner DH-Preis 2017.....	6
3.1.3 Vernetzung und Monitoring.....	8
3.2. Nachhaltige Forschungsdaten.....	11
3.3. Lehre und Weiterbildung	14
4. Ausblick.....	16
Anhang	18
A1 Verbundpartnerinnen und Verbundpartner	18
A2 Veranstaltungen des if DH b	19
A3 Veranstaltungen der Mitwirkenden des Verbundes in Berlin-Brandenburg	20

Bericht Digital Humanities in Berlin

1. Einleitung

Der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b) wurde von der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung in seiner ersten Phase für zunächst drei Jahre bis Juni 2016 gefördert. Nach erfolgreicher Evaluierung im Frühjahr 2016 übernahm Der Regierende Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung die Förderung des Verbundes um weitere zwei Jahre, vom 1. Oktober 2016 bis 30. September 2018.

Der Forschungsverbund versteht sich als Forum für die Stärkung der gemeinsamen Interessen in Forschung, Lehre und nachhaltiger Datenbereitstellung über die etablierten Fach- und Organisationsgrenzen hinweg. In der Metropolregion Berlin-Brandenburg gibt es eine Häufung von Kultur- und Gedächtniseinrichtungen mit herausragenden und weltweit bedeutenden Sammlungen, die zunehmend auch elektronisch aufbereitet und der Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Forschung und Entwicklung im Bereich der Digital Humanities findet daher verstärkt in enger Kooperation mit Museen, Archiven, Sammlungen und Bibliotheken statt.

Im if|DH|b sollen in gemeinsamer Arbeit die Leistungen und Kompetenzen auf dem Gebiet der Digital Humanities (DH) am Standort Berlin sichtbar gemacht und ausgebaut werden. Basierend auf den Gutachten der Evaluierung in 2016 wurden zusätzlich zum Arbeitsbereich „Transparenz und Kommunikation“ zwei inhaltliche Schwerpunktbereiche festgelegt: „Lehre und Weiterbildung“ sowie „Nachhaltige Forschungsdaten“. Dabei werden zum einen Instrumente entwickelt, die der Orientierung der Studentenschaft sowie der nachhaltigen Sicherstellung eines Kernangebots an Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen in der Region dienen. Zum anderen werden in Reaktion auf die gegenwärtigen Entwicklungen im Kontext einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) sowie der zunehmenden Verankerung eines Forschungsdatenmanagements unterschiedliche Formate entwickelt, um den Informations- und Erfahrungsaustausch auf strategischer und operativer Ebene zu unterstützen.

2. Organisation des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin

2.1. Geschäftsstelle und Koordination des Verbundes

Die Koordination des if|DH|b obliegt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW). An der BBAW ist die Geschäftsstelle des Forschungsverbundes angesiedelt; es werden Büroräume und IT-Infrastruktur durch die Geschäftsstelle des if|DH|b genutzt.

Bis Juni 2016 leitete Jana Klawitter die Geschäftsstelle des Verbundes. Nach einer dreimonatigen Pause des Projektes übernahmen am 1. Oktober 2016 Ulla Tschida (Bereich „Nachhaltige Forschungsdaten“) und Christian Thomas (Bereich „Lehre und Weiterbildung“) die wissenschaftliche Koordination. Christian Thomas hat das Projekt mit Anfang Dezember 2017 verlassen; den Bereich „Lehre und Weiterbildung“ wird ab März 2018 Marius Hug übernehmen. Der Bereich „Transparenz

und Kommunikation“ wird seit Oktober 2016 durch die Mitarbeit zweier studentischen Hilfskräfte, Christiane Scherch und Nico Friesenhan, unterstützt.

2.2. VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen

Die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Berliner und Brandenburger Institutionen, die sich in nationalen und internationalen DH-bezogenen Netzwerken, Projekten und Gremien engagieren und darin nicht selten federführend sind. Eine Auflistung der VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen ist auf der Website des if|DH|b¹ sowie als Anhang A1 zu diesem Dokument verfügbar. Weiterhin bleibt der Kreis der VerbundpartnerInnen und Partnerinstitutionen offen für neue MitgliederInnen, die sich per Mail oder über ein Kontaktformular anmelden können.

3. Aktivitäten des Interdisziplinären Forschungsverbundes Digital Humanities in Berlin

Folgende Arbeitspakete wurden vom if|DH|b in der ersten Förderphase (1. Juli 2013 bis 30. Juni 2016) bearbeitet:

1. **Transparenz und Sichtbarkeit** – Erhöhung der Sichtbarkeit von lokalen DH-Aktivitäten und DH-Projekten, auch über die Landesgrenzen hinaus;
2. **Monitoring** – Agendaentwicklung für gemeinsame grundlegende und spezifische Bedarfe der Berliner DH-Community;
3. **Kommunikation** – Einrichtung von Kommunikationsplattformen, Beratungsangebote, Internationale Tagung;
4. **Lehre und Weiterbildung** – Evaluation und Entwicklung von Formen der fach- und einrichtungübergreifenden Lehre und Weiterbildung;
5. **Infrastruktur** – Vorüberlegungen zur Festlegung der Aufgaben, Organisation und Geschäftsmodell eines DH-Zentrums in Berlin sowie Ausgestaltung und Stärkung der nationalen und internationalen Vernetzung.

Auf Basis der Arbeitsergebnisse der ersten Projektphase und der positiven Evaluierung erfolgt in der zweiten Förderphase (1. Oktober 2016 bis 30. September 2018) eine Fokussierung auf folgende drei Bereiche:

1. **Transparenz und Kommunikation** – Informationsvermittlung über die Kompetenzen und Aktivitäten im Bereich Digital Humanities in Berlin, Pflege der entwickelten Kommunikationsformate und Prüfung ihrer Verstetigungsmöglichkeiten;
2. **Nachhaltige Forschungsdaten** – Klärung der Notwendigkeit eines regionalen Knotens im Rahmen einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur für die Geisteswissenschaften, Übermittlung der Ergebnisse in den Prozess der Konsortienbildung.
3. **Lehre und Weiterbildung** – Entwicklung einer fach- und einrichtungübergreifenden Berliner Handreichung „DH studieren“; Unterstützung bei der Einrichtung des Master-Schwerpunkts „Digital History“ an der Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Geschichte; organisatorische und finanzielle Unterstützung des DH-Kolloquiums an der BBAW.

¹ <http://www.ifdhberlin.de/startseite/verbund/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

3.1. Transparenz und Kommunikation

Die Berliner DH-Projekte werden vielfach als regionale und nationale Kooperationen sowie in Form internationaler, beispielsweise von der EU geförderter Verbände durchgeführt. Aus ihrer aktiven Mitwirkung in Initiativen und Verbänden wie DARIAH-EU, CLARIN ERIC, Europeana Foundation oder dem International Council of Museums Europe Alliance (ICOM Europe) bringen die Verbundpartnerinnen und -partner die aktuellen Bestrebungen in die Arbeit des if|DH|b ein. In der ersten Förderphase stellten die drei Foren „Forschung“, „Lehre“ und „Nachhaltigkeit“ ein essenzielles Austauschformat für die Verbundmitglieder dar, um sich über Fach- und Organisationsgrenzen hinweg zu Standards, Anforderungen und regionalen Kompetenzen auszutauschen. Die inhaltliche Arbeit in den drei Foren bildete einen wesentlichen Ausgangspunkt für die Entwicklung der Schwerpunktbereiche der zweiten Phase, „Nachhaltige Forschungsdaten“ sowie „Lehre und Weiterbildung“. Entsprechend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums „Forschung“ im Oktober 2016 eingeladen, in den beiden Foren „Lehre“ und „Nachhaltigkeit“ mitzuwirken.

Die Geschäftsstelle hat auf Initiative und mit Beteiligung von Verbundpartnern geplante wissenschaftliche Veranstaltungen in Berlin organisiert und finanziell unterstützt (s. Anhang A2). Besonders zu nennen sind die Ausrichtung der Ringvorlesung im Wintersemester 2017/2018 „Digital Humanities: Die digitale Transformation der Geisteswissenschaften“ durch den if|DH|b und das Institut für Geschichtswissenschaft, Historische Fachinformatik der Humboldt-Universität zu Berlin (siehe Pkt 3.3. – Lehre), die finanzielle Unterstützung in 2017 zur Fortführung des etablierten Digital-Classicist Seminars² sowie die finanzielle und organisatorische Unterstützung des DH-Kolloquiums an der BBAW³. Im Bereich „Nachhaltige Forschungsdaten“ wurde mit spezifischen Kommunikationsformaten auf die gegenwärtige Dynamik im Bereich der Institutionalisierung des Forschungsdatenmanagements als auch der Entwicklung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur reagiert, um die Vernetzung und den Austausch sowohl auf strategischer wie auch operativer Ebene zu unterstützen. (s. Pkt. 3.2. - Nachhaltige Forschungsdaten) Die Mitwirkenden des Verbundes organisieren des Weiteren zahlreiche einschlägige DH-Tagungen und -Workshops in Berlin und Brandenburg. Neben zahlreichen Veranstaltungen mit dezidiert fachwissenschaftlicher bzw. methodologischer Ausrichtung, bildete 2017 die internationale Vernetzung von Forschungs- und Kulturerbe-Einrichtungen einen Schwerpunkt. (s. Anhang A3) Ein Beispiel für die zahlreichen Bestrebungen, den Zugang zum kulturellen Erbe sowohl für Wissenschaft als auch für die Öffentlichkeit zu unterstützen, sind die Aktivitäten zur Entwicklung und Abstimmung der „Cultural Heritage Re-use Charter“, die von unterschiedlichen europäischen Projekten, u.a. Dariah, Clarin und Parthenos, vorangetrieben wird⁴.

3.1.1 Berliner DH-Rundgang

Seit September 2014 führt der if|DH|b regelmäßig den Berliner DH-Rundgang durch. Der Berliner DH-Rundgang ermöglicht den DH-Interessierten aller Ausbildungsstufen eine Übersicht über die zahlreichen DH-Initiativen, ihre Arbeitsweisen und Ergebnisse. Der Einblick in die Aktivitäten der Akteurinnen und Akteure vor Ort vermittelt klarere Vorstellungen über die Kompetenzen und Pläne

² <http://de.digitalclassicist.org/berlin/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

³ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/digital-humanities-kolloquium-der-bbaw/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁴ Im April 2018 gibt es dazu einen ersten Feedback Workshop der LIBER Arbeitsgruppe „Digital Humanities and Digital Cultural Heritage Working Group“, siehe <http://libereurope.eu/events/feedback-workshop-reuse-of-cultural-heritage-charter/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

der Verbundpartnerinnen und -partner. Es können Kooperationschancen ausgelotet und geeignete Ansprechpartnerinnen und -partner ausfindig gemacht werden. Der Berliner DH-Rundgang bietet einen hohen informativen Ertrag und die Möglichkeiten zu direkter Kontaktaufnahme, Vernetzung und gegenseitigem Informationsaustausch zu aktuellen Entwicklungen in den Digital Humanities über Fach- und Organisationsgrenzen hinaus.

Während der Rundgänge stellen die jeweiligen Gastgeberinnen und Gastgeber ihre Forschungen, Entwicklungen, Kompetenzen und Zukunftspläne vor, wobei auch aktuelle Herausforderungen und Kooperationsbedarfe formuliert werden; sie diskutieren diese mit den Gästen aus dem Verbund sowie weiteren Interessierten. Über den Berliner DH-Rundgang werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf den if|DH|b und seine Aktivitäten aufmerksam und interdisziplinäre Kooperationen werden angeregt.

Die Termine, Orte und Inhalte der einzelnen Rundgänge in 2016-2017 können unter <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (sowie im Anhang A2) eingesehen werden. Der DH-Rundgang wird bis zum Ende der zweiten Förderphase des if|DH|b fortgesetzt. Geprüft wird, ob und wie diese Form organisationsübergreifenden Informationsaustausches auch über das Projektende hinaus weitergeführt werden kann.

3.1.2 Berliner DH-Preis 2017

Einmal jährlich verleiht der Interdisziplinäre Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin den Berliner DH-Preis⁵ für herausragende Berliner Projekte auf dem Gebiet der Digital Humanities, die von einer Jury aus Vertreterinnen und Vertretern des Verbundes ausgewählt werden. Mit dem Preis werden innovative und für die Fachforschung relevante DH-Projekte ausgezeichnet. Sie sollen neue und für das Forschungsfeld gerade auch außerhalb der DH-Community inspirierende und paradigmatische Erkenntnisse liefern. Die Jury bewertet u.a. den innovativen Charakter des vorgeschlagenen Projekts, die konsistente Nutzung von Standards sowie die besonderen Anstrengungen, die unternommen wurden, um eine nachhaltige Verfügbarkeit der Projektergebnisse zu gewährleisten.

Es werden bis zu drei Preise im Gesamtwert von 3.000 EUR vergeben. Sie können zur Begleichung der Reisekosten zur Teilnahme an DH-Veranstaltungen im In- und Ausland verwendet werden.

Erstmalig wurde der Berliner DH-Preis durch den if|DH|b in 2015⁶ ausgelobt. Die Empfehlung der Jury des Berliner DH-Preises 2015, den Nachwuchs künftig noch stärker zur Bewerbung zu ermutigen, wurde in der Ausschreibung der folgenden Jahre aufgegriffen.

Die Jury des DH-Preises 2017 bildeten: Prof. Dr. Nicolas Apostolopoulos (Freie Universität Berlin, Center für Digitale Systeme), Prof. Dr. Anne Baillot (derzeit: Université du Mans, Institut für Germanistik), Prof. Dr. Marian Dörk (Fachhochschule Potsdam, Informationsvisualisierung/Urban Complexity Lab), Prof. Dr. Gerd Graßhoff (Humboldt-Universität zu Berlin, Sprecher Exzellenzcluster TOPOI), Prof. Dr. Claudia Müller-Birn (Freie Universität Berlin, Institut für Informatik/Human-Centered Computing) und Prof. Dr. Heike Neuroth (Fachhochschule Potsdam, Informationswissenschaft).⁷

⁵ <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶ <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/2015/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷ <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/dh-preis-2017/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

Die Preisverleihung des Berliner DH-Preises 2017 fand am 13. Juni 2017 in den Räumen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften statt. In seinem Grußwort dankte Martin Grötschel (Präsident der BBAW) den Berliner Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie Bibliotheken, Archiven und Museen, die sich im if|DH|b engagieren. Das Engagement des Verbundes in den Bereichen Nachhaltigkeit von Forschungsdaten und Lehre stützt die digitale Agenda für die Geistes- und Kulturwissenschaften in Berlin, die Open Science und Open Access einschließt. Diese zu befördern ist ebenfalls ein besonderes Anliegen der Akademie.

Der **1. Preis** mit einer Dotierung von 2000 Euro ging an die „edition humboldt digital“⁸, eine Publikation des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“ der BBAW. Das Projekt wird vom Potsdamer Romanisten Prof. Dr. Ottmar Ette und Dr. Tobias Kraft geleitet. In seiner Laudatio hob Prof. Dr. Gerd Graßhoff vor allem den Willen hervor, dieses umfangreiche Projekt der Digitalisierung in Angriff zu nehmen und dabei traditionelle Arbeitsweisen der Quellenbereitstellung und -edition in einer hybriden Publikation ins digitale Zeitalter zu überführen. Erarbeitet wurde die „edition humboldt digital“ innerhalb der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundes und des Landes Berlin. Den **2. Preis**, dotiert mit 1000 EUR, erhielt das Projekt „Durchblick - Historische Glasdias digital“⁹. Im Projekt digitalisiert die Mediathek des Instituts für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin die dortige historische Glasdiasammlung. Das Projekt wird von Dr. Georg Schelbert geleitet und wurde von der Servicestelle für Digitalisierung (digiS) am Zuse Institute Berlin sowie der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin unterstützt. In ihrer Laudatio unterstrich Prof. Dr. Heike Neuroth die konsequente Berücksichtigung der Leitlinien für „open science“, die die historischen Bestände für Forschung, Lehre und die interessierte Öffentlichkeit nutzbar machen.

7

Die nächste Verleihung des Berliner DH-Preises findet am 26. Juni 2018 statt; die Ausschreibung wurde im Februar 2018 veröffentlicht und über die einschlägigen Kanäle verbreitet.

⁸ <http://edition-humboldt.de/index.xql> (Letzter Aufruf: 12.03.2018). Projektteam: Projektleitung: Prof. Dr. Ottmar Ette (Universität Potsdam), Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Eberhard Knobloch (TU Berlin/BBAW), Projektmitarbeiter/-innen: Dr. Tobias Kraft (Arbeitsstellenleiter BBAW), Dr. Ulrike Leitner (Wissenschaftliche Mitarbeiterin BBAW), Regina Mikosch (Wissenschaftlich-technische Mitarbeiterin BBAW), Dr. Ulrich Päßler (Wissenschaftlicher Mitarbeiter BBAW), Stefan Dumont (Wissenschaftlicher Mitarbeiter BBAW-TELOTA), Linda Kirsten (Studentische Hilfskraft BBAW), Dr. Ingo Schwarz (Ehrenamtlicher Mitarbeiter BBAW), Karin Göhmann (Ehrenamtliche Mitarbeiterin BBAW).

⁹ https://wikis.hu-berlin.de/mediathek/Durchblick_-_Glasdiasammlung (Letzter Aufruf: 12.03.2018) Projektteam: Projektleitung: Dr. Georg Schelbert (HU Berlin), Projektmitarbeiterinnen: Léonie Cujé (studentische Mitarbeiterin, HU Berlin), Sonja Kirschning (studentische Mitarbeiterin, HU Berlin), Tessa Smith (studentische Mitarbeiterin, HU Berlin), Simon Kwauka (HU Berlin, IT-Administration), Dr. Martin Raspe (Bibliotheca Hertziana, MPI für Kunstgeschichte, Rom).

3.1.3 Vernetzung und Monitoring

Online-Kommunikation

Informationen über aktuelle Entwicklungen und Aktivitäten im interdisziplinären Forschungsverbund werden an die Mitglieder des Verbundes, an interessierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Interessierte aus der breiten Öffentlichkeit über verschiedene Medien verteilt. Die Geschäftsstelle hat dafür zwei Mailverteiler eingerichtet (if|DH|b-Mailverteiler und DHBerlin-Mailverteiler¹⁰). Außerdem nutzt sie den DHd-Blog, dessen Inhalte wiederum über den RSS-Feed des DHd-Blogs auf der Website des if|DH|b eingebunden werden.¹¹ Als ein weiterer wichtiger Kanal der Verbreitung wird der Microblogging-Dienst Twitter genutzt; hierfür hat die Geschäftsstelle des Verbundes im Dezember 2015 einen Twitter-Account eingerichtet ([@ifdhberlin](https://twitter.com/ifdhberlin)) und die Twitter-Timeline in die Website www.ifdhberlin.de eingebunden. In der Zwischenzeit folgen 841 interessierte „Follower“ den Nachrichten des if|DH|b.¹²

Die Internetplattform des Verbundes (www.ifdhberlin.de) wurde mit Projektbeginn konzipiert und aufgesetzt. Alle Informationen zu den Aktivitäten des if|DH|b werden über die Online-Plattform bereitgestellt. Die Internetseite dient den Mitgliedern des Verbundes und interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als zentrale Anlaufstelle zu in Berlin angesiedelten Forschungsprojekten und Lehrveranstaltungsangeboten. Sie gibt Auskunft zu DH-Projekten, DH-relevanten Lehrveranstaltungen sowie zu aktuellen Digital-Humanities-Terminen und -Stellenangeboten, zu Veranstaltungsankündigungen des if|DH|b sowie für die Kontaktaufnahme zur Geschäftsstelle des if|DH|b. Die über die Plattform zugänglichen Informationen sollen dazu beitragen, eine rasche und effiziente Kontaktabahnung und direkte Kommunikation als Vorteil des Standorts Berlin zu ermöglichen, die Kooperation zu fördern und das Risiko von Parallelentwicklungen zu vermeiden. Rückblickend zeigt sich, dass für die Vernetzung der Berliner DH-Community die Kombination der technischen und sozialen Kommunikationskanäle (Online-Plattform und persönlicher Austausch auf den DH-Rundgängen und anderen Veranstaltungen) eine gewinnbringende Infrastruktur darstellt. Trotz der eingeschränkten Aussagekraft lässt sich über die Zugriffszahlen auf die Webseite feststellen, dass die durchschnittliche monatliche Anzahl der Besucher in 2017 um ca. 85% gegenüber 2016 zugenommen hat¹³. Als Einstiegsseiten dominieren die Seiten zum Arbeitsbereich „Lehre“ sowie zur Übersicht der aktuellen Stellenangebote.

Der in die Webpräsenz des if|DH|b eingebundene Kalender, der alle der Geschäftsstelle bekannten und gemeldeten Veranstaltungen im Bereich der Digital Humanities in der Region Berlin-Brandenburg anzeigt, wird kontinuierlich aktualisiert. Seit Juni 2016 wird der Kalender von einem Redaktionsteam aus dem Kreis der Verbundpartner gepflegt.

DH-Foren

Basierend auf Gesprächen mit Vertretern des damaligen Einstein-Zirkels „Digital Humanities Berlin“ sowie universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen in Berlin waren zu Beginn der

¹⁰ <https://mailman.bbaw.de/mailman/listinfo/dhberlin> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

¹¹ <http://dhd-blog.org/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

¹² Basierend auf den Auswertungen von Twitter Analytics lässt sich ein gemittelter Anstieg von etwa 30-40 neuen „Follower“ pro Monat ablesen.

¹³ Bei einer detaillierten Analyse der entsprechenden PIWIK-Berichte zeigt sich, dass es insbesondere mit Start der Ringvorlesung im Wintersemester 2017/18 zu einem sprunghaften Anstieg der Zugriffszahlen kam.

Verbundarbeit drei DH-Foren eingerichtet worden, um einen Raum zur Diskussion der dringlichsten Kommunikations- und Entwicklungsbedarfe zu etablieren: das DH-Forum Forschung, das DH-Forum Lehre sowie das DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung. Die Kommunikation in den Foren verfolgte das Ziel, mit Hilfe einer Statusbeschreibung der laufenden Initiativen, deren Besonderheiten, Perspektiven und Leistungen mögliche gemeinsame Wege für effizientes und nachhaltiges Forschen, Lehren und Bewahren von Wissen in den Digital Humanities zu diskutieren. Die Ergebnisse der Foren haben die Inhalte des Arbeitsprogramms für die zweite Phase des if|DH|b, Lehre (s. Abschnitt 3.3.) und Nachhaltige Forschungsdaten (s. Abschnitt 3.2.) maßgeblich beeinflusst. In der zweiten Förderphase wurden die Sprecherinnen und Sprecher sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Forums „Forschung“ in die Foren „Lehre“ und „Nachhaltigkeit“ eingebunden, um die Ergebnisse der fachwissenschaftlichen Diskussionen in der Erarbeitung von institutionalisierten Lösungen sicherzustellen.

Monitoring Berliner DH-Projekte

Berlin verfügt über eine große Breite an Ressourcen und Kompetenzen im Bereich der Digital Humanities. Spezifisch für die Geistes- und Kulturwissenschaften ist die starke Heterogenität der Forschungsfragen und damit einhergehend die immer wieder neue Suche nach passenden Hilfsmitteln und Tools zu ihrer Beantwortung. Gleichwohl etablieren sich mit der aktuellen Ausbreitung der Digital Humanities bestimmte Werkzeuge in Verbindung mit sich ebenfalls durchsetzenden Standards und Methoden. Der if|DH|b stellt weiterhin Werkzeuge für die Berliner DH-Community zur Verfügung, um Informationen über DH-spezifische Projekte, Termine sowie Lehrveranstaltungen auszutauschen. Damit wird die Sichtbarkeit einzelner Aktivitäten erhöht und die Kontaktaufnahme erleichtert.¹⁴ Die Projektdatenbank verzeichnet zum 12.02.2018 insgesamt 78 DH-Projekte¹⁵ unter Beteiligung von 32 Einrichtungen aus dem Raum Berlin-Brandenburg.¹⁶ Für fast die Hälfte der in die Datenbank des if|DH|b eingetragenen Projekte ist eine Laufzeit zwischen drei bis sechs Jahren angegeben. Die meisten der verzeichneten Projekte sind durch die DFG oder das BMBF finanziert bzw. (ko-)finanziert. Mit der Einrichtung der DH-Projektdatenbank auf Basis der in der DH-Community entwickelten Taxonomy of Digital Research Activities in the Humanities (TaDiRAH) hat sich der if|DH|b an internationalen Gepflogenheiten orientiert.

¹⁴ Zum Aufbau des Datenschemas und der Datenbank, vgl. Jahresbericht 2013/2014 und 2014/2015, <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-jahresbericht/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

¹⁵ Die eingetragenen Projekte sind folgenden Projekttypen zugeordnet: Bilddatenbank (reine Bildverwaltung), Digitale Edition, Entwicklung einer Arbeitsumgebung (komplexe Plattform mit Benutzerführung), Forschungsdatenzentrum, Kommunikationsnetz, Lehr- und Lernumgebung, Linguistisches Korpus, Objektdatenbank (kann mit Bilddatenbanken verbunden sein), Ontologie, Repositorium, Seminarreihe, Software-Entwicklung (einzelne Software), Stilometrisches Netzwerk, Virtuelle Rekonstruktion und Webservices.

¹⁶ Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, Auswärtiges Amt, Berlin Graduate School of Ancient Studies (BerGSAS), Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berliner Geschichtswerkstatt e. V., Bundesanstalt für Materialforschung, Computerspielmuseum, Deutsches Archäologisches Institut, Deutsches Historisches Museum, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Editura GmbH & Co. KG, Freie Universität Berlin, Georg Kolbe Museum, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Jüdisches Museum Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin, Kunsthochschule Weißensee, Land Berlin, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Open Knowledge Foundation, Programmfabrik GmbH, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Stiftung Stadtmuseum Berlin, Technische Universität Berlin, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft, Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften.

Monitoring Berliner DH-Stellenausschreibungen

Seit Juni 2014 ermittelt der if|DH|b Stellenausschreibungen mit DH-Bezug und veröffentlicht sie auf der Website des Verbundes.¹⁷ Bis zum 12.02.2018 wurden insgesamt ca. 270 ausgeschriebene Stellen in der Metropolregion Berlin-Brandenburg aufgenommen.¹⁸ Zwischen September 2016 und Dezember 2017 fand sich unter den durch den if|DH|b erfassten Ausschreibungen eine Professur in Berlin-Brandenburg mit Bezug zu den Digital Humanities.¹⁹

Seit Frühjahr 2015 ist zu beobachten, dass verstärkt Kompetenzen und Erfahrungen in den Digital Humanities in den Ausschreibungen angegeben werden bzw. für einige Positionen Voraussetzung sind. Besonders ist dies in den Ausschreibungen von wissenschaftlichen und studentischen Stellen erkennbar. Gleichwohl variieren die formulierten Anforderungen hinsichtlich ihrer Explizitheit bezüglich DH-Kompetenzen. So werden zum einen zahlreiche Stellen mit expliziter Nennung eines „Digital Humanities“-Bezugs ausgeschrieben, bei denen nicht weiter spezifizierte informatische Fachkenntnisse gefordert werden oder eher breit formulierte Anforderungen an allgemeine technologische Kompetenzen wie Programmierung oder Kenntnisse in Data Analytics erwünscht sind. Zum anderen zeigt sich aber auch eine stärkere Nachfrage nach Erfahrung mit X-Technologien, Digitalisierung, Digitalen Bibliotheken, Informationssystemen, digitalen Editionen, Visualisierung, Publikationstechnologien oder Umgang mit Datenstrukturen und Datenbanken.

Die Vielzahl der ausgeschriebenen Stellen mit DH-Bezug bei gleichzeitig variierendem Detailgrad an Anforderungen zeigt zum einen das Wachstum des wissenschaftlichen Arbeitsmarktes für Geisteswissenschaftler mit methodisch-technologischen Kompetenzen. Zum anderen spiegeln die zum Teil undifferenzierten Anforderungsprofile die gegenwärtig noch recht heterogenen Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für digitale Geisteswissenschaftler wider. Das Interesse der Studierenden an Lehrangeboten mit DH-Inhalten wird aller Voraussicht nach steigen und damit auch die Notwendigkeit, die DH-Ausbildung auszubauen und Studiengänge bzw. Abschlüsse oder zumindest „IT-Zertifikate“ zu standardisieren. (s. dazu auch Pkt. 3.3. „Lehre und Weiterbildung“).

Monitoring Berliner DH-Veranstaltungen

Für den Zeitraum Juli 2013 bis Dezember 2017 verzeichnet der DH-Kalender²⁰ ca. 365 Veranstaltungen – von Tagungen und Konferenzen, Workshops, Vorträgen, Ringvorlesungen und Seminarreihen über Kolloquien, Ausstellungen, Messen, Online-Umfragen, Hackathons bis hin zu den Terminen des Berliner DH-Rundgangs und des Berliner DH-Preises. Überregional werden Webinare angekündigt. Der Kalender ist ebenfalls in die Website des Netzwerks „Digital Humanities Berlin“ eingebunden.²¹

¹⁷ <http://www.ifdhberlin.de/dh-jobs/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

¹⁸ Dabei ist zu beachten, dass – insbesondere bei Ausschreibungen studentischer Hilfskräfte – die Anzahl der gesuchten Stellen häufig nicht spezifiziert ist.

¹⁹ Im Februar 2017 wurde an der Universität Potsdam eine W3-Professur für Computational Linguistics ausgeschrieben.

²⁰ <http://www.ifdhberlin.de/dh-kalender/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²¹ <http://www.digital-humanities-berlin.de/kalender> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

3.2. Nachhaltige Forschungsdaten

Der if|DH|b hat zu Beginn seiner Tätigkeit die Einrichtung eines Berliner Humanities Data Center (HDC) angeregt, das die langfristige Verfügbarkeit von Forschungsdaten und digitalen Forschungsergebnissen sicherstellt. Die Einrichtung einer regionalen, organisatorisch-technischen Infrastruktur für die Sicherstellung der Langfristverfügbarkeit von Forschungsdaten war ursprünglich konzipiert als Komplement zu der durch die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorangetriebenen Open-Access-Strategie für Berlin²². Es war beabsichtigt, im Förderzeitraum 2016–2018 ein Konzeptpapier für ein tragfähiges Geschäfts- und Finanzierungsmodell für ein regionales HDC zu entwickeln. Für die Entwicklung eines entsprechenden Geschäftsmodell war geplant, unterschiedliche Konzeptpapiere aus regionalen bzw. nationalen Datenzentren hinsichtlich ihrer organisatorischen und technischen Lösungen für den Aufbau und den Betrieb eines Datenzentrums auszuwerten, um Kernelemente für das Geschäftsmodell eines Berliner Datenzentrums zu identifizieren und mögliche Modelle für eine regionale Arbeitsteilung und Finanzierung zu entwickeln.²³

Die ursprüngliche Zielsetzung der Entwicklung eines Geschäftsmodells wurde Anfang 2017 aufgrund der lokalen, regionalen und nationalen Dynamik im Bereich des Forschungsdaten-Managements und der Forschungsdateninfrastruktur-Entwicklung überdacht. Zum einen sind, nicht zuletzt durch die BMBF-Förderrichtlinie zur „Erforschung des Managements von Forschungsdaten in ihrem Lebenszyklus an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen“²⁴, zahlreiche regionale Verbund- und Einzelprojekte entstanden, die abteilungs- und einrichtungübergreifende Arbeitsabläufe zur strategischen und strukturellen Verankerung von Forschungsdaten-Management sowie entsprechende Policies und Handreichungen für Wissenschaftler erarbeiten. Beispiele für diese Entwicklung sind das sukzessiv wachsende Service-Angebot der Humboldt-Universität zu Berlin²⁵, das Verbundprojekt der Berliner Universitäten, der Universität Potsdam und der Europa-Universität Viadrina „FDMentor²⁶“, das fachspezifische Projekt „FDM-OAS Orient²⁷“ an der FU Berlin oder das im Juni 2017 gegründete „Netzwerk Forschungsdaten Berlin-Brandenburg²⁸“. Zum anderen wurden die Entwicklungen auf nationaler Ebene durch die Tätigkeit des Rates für Forschungsinfrastrukturen (RFII) und die seit Anfang 2017 laufenden Überlegungen zur Einrichtung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) verstärkt. Insbesondere das im April 2017 veröffentlichte Diskussionspapier des RfII „Zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur – Diskussionsimpuls zu Zielstellung und Voraussetzungen für den Einstieg in die Nationale Forschungsdateninfrastruktur“²⁹,

²² <http://www.open-access-berlin.de/strategie/index.html> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²³ Zu den wesentlichen Vorarbeiten zählen einschlägige Berichte und Publikationen zur technischen und organisatorischen Sicherstellung der nachhaltigen Verfügbarkeit von Daten und Diensten u.a. aus dem Göttinger Humanities Data Center (<http://humanities-data-centre.de/>, in Betrieb seit 2016), aus dem Kölner Center für eHumanities (<http://cceh.uni-koeln.de/>) (Letzter Aufruf: 12.03.2018), in Betrieb seit 2009), aus dem Datenrepositorium RADAR (<https://www.radar-service.eu/de>) (Letzter Aufruf: 12.03.2018), in Betrieb seit 2017) sowie entsprechende Publikationen aus den beiden EU-Projekten DARIAH und CLARIN. Des Weiteren wurden ausgewählte Publikationen zur Entwicklung eines Geschäftsmodells konsultiert.

²⁴ <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1233.html> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²⁵ <https://www.cms.hu-berlin.de/de/dl/dataman/willkommen> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²⁶ <http://www.forschungsdaten.org/index.php/FDMentor> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²⁷ <http://www.fu-berlin.de/sites/campusbib/bibliothek/Forschungsdatenmanagement/index.html> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²⁸ http://www.forschungsdaten.org/index.php/Netzwerk_Forschungsdaten_Berlin-Brandenburg (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

²⁹ <http://www.rfii.de/de/category/dokumente/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

in dem u.a. die Gründung von fachspezifischen Konsortien zur Steuerung und dem Betrieb der nationalen Forschungsdateninfrastruktur vorgeschlagen wird, bildet einen neuen Kontext für die Diskussion um Form, Struktur und Aufgabe eines Berliner Datenzentrums. Die Erarbeitung, Diskussion und Entscheidung über inhaltliche Schwerpunktsetzung eines regionalen Datenzentrums, seine potentielle Anbindung an fachwissenschaftliche Zentren und/oder Verbünde sowie mögliche Modelle einer institutionen-übergreifenden Arbeitsteilung und Finanzierung in einer national vernetzten Infrastruktur von Datenzentren hängen wesentlich von den Maßnahmen für die Umsetzung einer NFDI ab, die gegenwärtig verhandelt werden. Entsprechend hat die veränderte nationale Ausgangslage letztendlich auch den Handlungs- und Entscheidungsspielraum einzelner regionaler Einrichtungen verändert, was die Entwicklung eines Geschäftsmodells zum derzeitigen Zeitpunkt nicht als sinnvoll erscheinen lässt.

Aufgrund der veränderten Ausgangslage wurden die Aufgaben im Bereich „Nachhaltige Forschungsdaten“ neu konzipiert und im Juni 2017, in einem Treffen des Forums Nachhaltigkeit, diskutiert und beschlossen. Dazu zählt im Wesentlichen die Unterstützung eines regelmäßigen Erfahrungs- und Informationsaustausches sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene, um Berliner Einrichtungen und ihre Akteure in einem wissenschaftspolitisch als auch technologisch dynamischen Umfeld zu unterstützen.

Während die strukturellen Verantwortlichkeiten für Datenmanagement und Datenkuration derzeit häufig getrennt organisiert sind, gehören beide Bereiche für eine wissenschaftliche Nachhaltigkeit untrennbar zusammen. Entsprechend wurde unter dem Thema „Nachhaltiges Datenmanagement in den Geisteswissenschaften – Erfahrungen aus der Datenkuration“ eine praxis-orientierte Workshop-Serie konzipiert, die dem Austausch von Erfahrungen und „best practice“ sowie der Vernetzung unter den Berliner Akteuren von Datenmanagement und Langzeitarchivierung dient. Ein erster Workshop zum Thema „Nachhaltige Bereitstellung komplexer Präsentationsumgebungen“ fand im November 2017 an der BBAW statt.³⁰ Bis September 2018 sind noch zwei weitere Workshops geplant.

Parallel wird im Rahmen einer „Strategierunde“ des Verbundes, an der Personen aus den drei Berliner Universitäten und großen geisteswissenschaftlichen außeruniversitären Einrichtungen teilnehmen, diskutiert, ob, und ggf. für welche infrastrukturellen Bedarfe regional spezifische Lösungen sinnvoll und notwendig sind. Einige Mitglieder des Verbundes sind in die gegenwärtigen Diskussionen zur NFDI auf nationaler Ebene eingebunden oder haben an der Stellungnahme des Verbandes „Digital Humanities im deutschsprachigen Raum“ (DHd) zur NFDI³¹ mitgearbeitet. Um den Informationsfluss zu unterstützen, wurde eine Gesprächsrunde mit Vertretern von Verbundeinrichtungen etabliert, die sich in einem informellen Rahmen über gegenwärtige und zukünftige Entwicklungen in ihren jeweiligen Einrichtungen/Verbänden austauschen und lokalspezifische Anforderungen an eine Nationale Forschungsdateninfrastruktur diskutieren. Es ist beabsichtigt, mögliche sich dabei herausbildende, gemeinsame Positionen in die gegenwärtigen Vorbereitungen zur Umsetzung einer NFDI einzubringen. Gleichzeitig wird gemeinsam mit den Teilnehmern der Strategierunde an einer Präzisierung bestehender Bedarfsbeschreibungen gearbeitet. Das Ziel dieser Bemühungen ist es, den kommenden Infrastrukturdiskussionen eine solide Basis durch praktische Erfahrungswerte und Kenntnisse aus der DH-Forschung zu verschaffen.

³⁰ <http://www.ifdhberlin.de/nachhaltigkeit/dh-forum-nachhaltigkeit/praxis-workshop-nachhaltiges-datenmanagement-in-den-geisteswissenschaften-erfahrungen-aus-der-datenkuration/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

³¹ <https://dig-hum.de/aktuelles/dhd-stellungnahme-zur-nfdi> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

DH-Forum Nachhaltige Datenbereitstellung

Sprecher des DH-Forums „Nachhaltige Datenbereitstellung“ sind Gerald Neumann (BBAW) und Dirk Wintergrün (MPIWG). Das Forum startete seine Arbeit 2014 und führte unterschiedliche Veranstaltungen und regelmäßige Treffen durch, in denen sowohl die Notwendigkeit als auch konkrete Anforderungen an nachhaltige Lösungen für die Datenarchivierung und Datennutzbarkeit diskutiert wurden³². Im Rahmen des DH-Forums „Nachhaltige Datenbereitstellung“ schließt der Begriff „Langzeitarchivierung“ die Langfristverfügbarkeit mit ein. Damit sind Lösungen gemeint, die nicht nur den Zugriff auf Daten ermöglichen, sondern auch ihre Nachnutzung in neuen Kontexten. Die für den Erkenntnisfortschritt notwendige Nachnutzung von Forschungsdaten ist jedoch nur mit hohem Ressourcen-Aufwand zu bewerkstelligen, der derzeit an den Institutionen und Einrichtungen in Berlin wie auch überregional nicht gewährleistet ist. Gerade geisteswissenschaftliche Daten – man denke etwa an digitale Wörterbücher oder Editionen – haben ein weit in der Zukunft liegendes Verfallsdatum. Dieser Aspekt ist in die Erarbeitung von Lösungen für die Nachhaltigkeitsproblematik einzubringen.

Eine wesentliche Erkenntnis aus dem Austausch der Teilnehmer im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ ist, dass Nachhaltigkeitslösungen derzeit fast ausschließlich institutionenorientiert umgesetzt werden. Wichtige Services werden, wenn sie denn schon vorhanden sind, nicht öffentlich angeboten. Die einzelnen im Verbund mitwirkenden Arbeitsstellen haben im besten Fall die Möglichkeit, Services für die eigene Institution und für eigene Projekte zur Verfügung zu stellen. Der Schritt hin zu einem Service, der als Dienstleistung auch anderen Verbundpartnerinnen und -partnern angeboten wird, kann meist mit den vorhandenen Mitteln nicht vollzogen werden bzw. ist durch die Konzentration auf konkrete Problemlösungen von vornherein nicht als generischer Service konzipiert. Diese Lücke zu schließen und damit im Interesse der (regionalen und bundesweiten) Förderung die Redundanz von Nachhaltigkeitslösungen zu minimieren, war eine wichtige Forderung an ein regionales Datenzentrum und wird sich auch im Kontext einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur als wesentliche Koordinierungsaufgabe stellen.

Der Austausch im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ hat darüber hinaus die Vermutung bestätigt, dass es an operativen Lösungen für die nachhaltige Bereitstellung von Ergebnissen in Form von Datenbanken, digitalen Arbeitsumgebungen, Webservices oder komplexen Präsentations-Anwendungen mangelt. Hier kann ein deutlich steigender Bedarf festgestellt werden, ohne dass es bisher nachhaltige Lösungen für eine Langfristverfügbarkeit dieser Art von komplexen digitalen Objekten gibt. Die Umsetzung nachhaltiger Lösungen in diesem Bereich ist allerdings nicht trivial und setzt nicht nur eine mittelfristig abgesicherte Kontinuität der Pflege und Anpassung dieser digitalen Objekte voraus, sondern auch ein entsprechend geschultes und mit den Inhalten vertrautes Personal. Die notwendige Personalentwicklung und -finanzierung stellt eine wesentliche Herausforderung für eine national koordinierte Infrastrukturentwicklung und ihre regionalen Knotenpunkte dar, wie u.a. auch der Verband Digital Humanities im deutschsprachigen Raum (DHD) in seinem Positionspapier zur NFDI feststellt.³³

³² Eine Übersicht über Aktivitäten und Ergebnisse aus dem Forum Nachhaltigkeit findet sich im Jahresbericht 2015/2016, S. 15ff unter http://www.ifdhberlin.de/fileadmin/user_upload/ifDHB_Jahresbericht_2015-16.pdf (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

³³ <https://dig-hum.de/aktuelles/dhd-stellungnahme-zur-nfdi> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

Die Herausforderung der nachhaltigen Bereitstellung von Forschungsdaten kann nur in überregionalen Zusammenhängen sinnvoll adressiert werden. Im DH-Forum „Nachhaltige Datenbereitstellung“ wurde die Notwendigkeit einer Netzwerk-Perspektive, die lokale, nationale und internationale Vorhaben als potentielle Kooperationspartner berücksichtigt, diskutiert und bekräftigt. Entsprechend sind die gegenwärtigen Verhandlungen zu einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur zu begrüßen, die die strukturellen Grundlagen schaffen soll für eine koordinierte Bereitstellung lokaler und nationaler Ressourcen bei gleichzeitiger internationaler Ausrichtung.

3.3. Lehre und Weiterbildung

Erfassung der DH-bezogenen regionalen Lehrveranstaltungen

Während an mehreren Universitäten in der Bundesrepublik DH-Zentren gebildet und DH-Studiengänge akkreditiert wurden und werden, gibt es im Land Berlin bislang keine kontinuierlichen und koordinierten Aktivitäten im Bereich Lehre in den Digital Humanities³⁴. Doch auch ohne ausgewiesene Digital-Humanities-Zentren, -Studiengänge, -Professuren werden an den verschiedenen Hochschulen Berlins eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen für die DH angeboten, die im Wesentlichen den Inhalten des vom Cologne Center for eHumanities (CCeH) und DARIAH-DE entworfenen Kern- und Referenzcurriculums Digital Humanities³⁵ entsprechen. Es fehlt jedoch eine einrichtungsübergreifende Übersicht über diese Lehrangebote im Berliner Raum. Vor diesem Hintergrund hat der if|DH|b eine Ressourcendatenbank³⁶ eingerichtet und verzeichnet seit dem Wintersemester 2013/14 die DH-relevanten Lehrveranstaltungen an Hochschulen in Berlin und Brandenburg. Die DH-Lehrveranstaltungsdatenbank gibt über entsprechende Filter Auskunft über die Einrichtung (Berliner Einrichtung, Sonstige Einrichtung), Semester, Studienabschluss, Studienfach und Veranstaltungstyp. Das Verzeichnis wird regelmäßig zum Semesterwechsel aktualisiert. Für die Aktualisierungen der Datenbank werden die online zugänglichen, kommentierten Vorlesungsverzeichnisse ausgewertet. Darüber hinaus steht den NutzerInnen ein Formular zur Meldung ihrer DH-relevanten Lehrveranstaltungen zur Verfügung.

Über die Verzeichnung der Lehrveranstaltungen und Kolloquien hinaus aktualisiert der if|DH|b seit 2015 regelmäßig eine Übersicht nationaler und internationaler Summer Schools. Unter den von 2012 bis 2017 ermittelten 60 internationalen Summer Schools fanden und finden 48 in Deutschland statt; darunter allerdings nur drei Summer Schools in Berlin.

³⁴ Der ehemals an der FU eingerichtete interdisziplinäre Masterstudiengang „Editionswissenschaften“ schreibt derzeit keine neuen Studienplätze aus (vgl. <http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we04/germanistik/faecher/editionswissenschaft/index.html>). (Letzter Aufruf: 12.03.2018). Der Master „Digital Curation“ am Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft an der HU Berlin erzielt als kostenpflichtiger, berufsbegleitender Master keine in die Breite der Ausbildung im DH-Bereich reichende Wirkung. Zudem ist die Einschreibung neuer Studierender derzeit ausgesetzt (vgl. <https://www.ibi.hu-berlin.de/de/studium/dc/digitalcuration>). (Letzte Aufrufe: 06.02.2018).

³⁵ Siehe Patrick Sahle: „DH Studieren! Auf dem Weg zu einem Kern- und Referenzcurriculum der Digital Humanities“. DARIAH-DE Working Papers Nr. 1. Göttingen: DARIAH-DE, 2013. URN: <urn:nbn:de:gbv:7-dariah-2013-1-5> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

³⁶ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/dh-lehrveranstaltungen-in-der-region/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

DH-Forum Lehre

Hintergrund für die Arbeit des DH-Forums „Lehre“ (Sprecher: Prof. Rüdiger Hohls) ist das Institutionalierungsdefizit im Bereich von Lehre und Weiterbildung. Das Fehlen einer effizienten und auf die Bedarfe einer fächerübergreifenden DH-Forschung ausgerichteten Aus- und Weiterbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf unterschiedlichen Karrierestufen behindert die nachhaltige Entwicklung der Digital Humanities im Berliner Raum. Bisher ist an keiner der vier Berliner Universitäten und sieben Fachhochschulen eine Professur für Digital Humanities angesiedelt. Studiengänge im Bereich der Informationsverarbeitung weisen zwar Überschneidungen mit den Kerninhalten der Digital Humanities auf, sind aber nicht eindeutig darauf ausgerichtet. Mithin kann in Berlin der Studiengang „Digital Humanities“ weder im Bachelor- noch im Master-Programm studiert werden. Dies gilt nicht nur für einen reinen Digital-Humanities-Studiengang der Gruppe 1 nach der Systematik des o. g. DH-Kern- und Referenzcurriculums, sondern auch für neue Querschnittsprogramme (Gruppe 2) und traditionelle Fächer mit expliziter DH-Komponente (Gruppe 3).

Bereits in der ersten Projektphase waren von den Mitwirkenden des DH-Forums „Lehre“ die Möglichkeiten geprüft worden, einen einrichtungsübergreifenden formellen DH-Studiengang zu schaffen sowie ein Berliner DH-Zertifikat zu entwickeln. Beide Ziele sind jedoch mittelfristig nicht erreichbar ohne eine Konsolidierung des o. g. DH-Kern- und Referenzcurriculums, das sich derzeit noch im Aufbau befindet. Für den Betrieb eines einrichtungsübergreifenden DH-Studiengangs sind zudem verbindliche Finanzierungszusagen erforderlich. Der Verbund hat vor diesem Hintergrund beschlossen, diese große Lösung vorerst nicht anzustreben, sondern einzelne Maßnahmen auf der Grundlage der Zusammenarbeit einzelner lokaler Wissenschaftseinrichtungen zu unterstützen, die eine Orientierung der interessierten Studierenden sowie ein Kernangebot an Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen sicherstellen.

15

Zur Vermittlung DH-spezifischer Aspekte und Fragestellungen sowohl in der Fach- als auch der allgemeinen Öffentlichkeit organisiert der Verbund im Wintersemester 2017/18 eine international besetzte Ringvorlesung unter dem Thema „Digital Humanities: Die digitale Transformation der Geisteswissenschaften“.³⁷ Die Ringvorlesung wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichtswissenschaft, Historische Fachinformatik der Humboldt-Universität zu Berlin konzipiert und organisiert und soll vom Wintersemester 2018/19 an durch die Humboldt-Universität im Rahmen eines Masterschwerpunkts „Digital History“ weitergeführt werden. In enger Zusammenarbeit mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wurden spezifische DH-Module konzipiert und vorbereitet, die im Rahmen des Masterschwerpunkts „Digital History“ angeboten werden. Parallel wird seit Juli 2017 das monatliche „DH-Kolloquium“ in Zusammenarbeit mit der BBAW organisiert.³⁸ Dafür werden Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Forschungseinrichtungen in Deutschland eingeladen, um praxisnahe Themen zu diskutieren. Zusätzlich hat sich der Verbund 2017 für eine einmalige finanzielle Unterstützung zur Fortführung der etablierten Berliner Seminarreihe „Digital Classicist Seminar“³⁹ entschieden.

³⁷ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/ring-vl-digital-humanities-ws-201718/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

³⁸ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/digital-humanities-kolloquium-der-bbaw/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

³⁹ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/digital-classicist-seminar-berlin-201718/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

4. Ausblick

Von Oktober 2016 bis September 2018 konzentriert sich die Arbeit des Verbundes auf die Felder „Nachhaltige Forschungsdaten“ und „Lehre und Weiterbildung“. Diese Fokussierung wurde in der Evaluierung des eingereichten Arbeitsplans für den Zeitraum 2016–2018 als schlüssig und richtig beurteilt.

Im **Arbeitsbereich „Nachhaltige Forschungsdaten“** ist die Aufgabe erhalten geblieben, Forschungsdaten und digitale Projektergebnisse aus unterschiedlichen geisteswissenschaftlichen Disziplinen und Kulturerbe-Einrichtungen den Anforderungen der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie den DFG-Empfehlungen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis⁴⁰ und den DFG-Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten⁴¹ entsprechend langfristig zu sichern und, sofern rechtlich möglich, zur Nachnutzung anzubieten. Innerhalb des neuen Kontextes einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), deren Organisation, Finanzierung und disziplin-spezifischen Ausprägungen derzeit verhandelt werden, bleiben Aufgabe, Gestalt und Geschäftsmodell eines regionalen HDC bis auf weiteres offen. Die Verbindung von nationalen und regionalen Aspekten wird Gegenstand der Verhandlungen über die nationale Infrastruktur sein müssen.

Der Verbund wird seine Kompetenz in diesen Fragen einbringen und sich in seinen Diskussionen auf die Frage konzentrieren, ob, in welcher Form und für welche Aufgaben ein regionaler Berliner Knoten in der zukünftigen national und international vernetzten Landschaft von dedizierten Datenzentren für die Förderung und Unterstützung der lokalen Digital-Humanities-Forschung, für ihre Sichtbarkeit sowie ihre Kooperations- und Wettbewerbsfähigkeit von Bedeutung ist.

Im **Arbeitsbereich Lehre und Weiterbildung** verfolgt der Verbund vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Forums Lehre das Ziel, geeignete Instrumente zu entwickeln, die der Orientierung der Studentenschaft sowie der nachhaltigen Sicherstellung eines Kernangebotes an Lehr- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Zusammenarbeit der lokalen Wissenschaftseinrichtungen dienen. Als basales Informationsinstrument bietet der Verbund bereits seine Datenbank zu laufenden Lehrveranstaltungen an. Die erkennbare Vielfalt bei gleichzeitigem Fehlen wichtiger Angebote begrenzt freilich den Nutzen für die Studentenschaft. Deshalb wird bis September 2018 eine Handreichung für Berliner Studierende entwickelt, die ihr geisteswissenschaftliches Studium mit digitalen Kompetenzen ergänzen wollen und Bedarf an einer einrichtungübergreifenden Orientierungshilfe für die diversen Lehrangebote in Berlin und Brandenburg haben. Die Handreichung wird regelmäßig angebotene DH-Kernangebote von universitären und außeruniversitären Anbietern identifizieren und vorstellen. Da im Monitoring nationaler und internationaler Summer Schools durch den if|DH|b seit 2012 nur wenige Berliner Summer Schools mit DH-Bezug ermittelt werden konnten, wird die Handreichung auch Hinweise auf überregionale Summer Schools und Online-Kurse beinhalten.

⁴⁰ DFG (2013), Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis, <http://doi.org/10.1002/9783527679188.oth1> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁴¹ DFG (2015), Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten, www.dfg.de/download/pdf/foerderung/antragstellung/forschungsdaten/richtlinien_forschungsdaten.pdf (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

In beiden Bereichen ist die einrichtungübergreifende Zusammenarbeit im Verbund unabdingbar. Aus diesem Grund werden die beiden Foren „Nachhaltige Datenbereitstellung“ und „Lehre“ weitergeführt.

Der dritte **Arbeitsbereich „Transparenz und Kommunikation“** wird die in der ersten Förderphase erfolgreich eingesetzten Instrumente mit dem Ziel fortführen, eine Verstetigungsperspektive zu erarbeiten und wenn möglich zu implementieren. Die Internetplattform des Verbundes (www.ifdhberlin.de) soll als zentraler Service zur Unterstützung der Sichtbarkeit der zahlreichen DH-Aktivitäten in Berlin und Brandenburg zumindest bis zum Ende der Laufzeit weiterbetrieben werden. Dazu zählt – in Zusammenarbeit mit einem verteilten Redaktionsteam – die Pflege des Kalenders über DH-relevante Veranstaltungen. Des Weiteren werden die etablierten Mailverteiler (if|DH|b- und DHBerlin-Mailverteiler) weiterhin von der BBAW gehostet und als Kommunikationskanäle für die Arbeit des Verbundes genutzt. Die Datenbank zur Registrierung von DH-Projekten sowie von relevanten Lehrveranstaltungen steht der DH-Community weiterhin über ein Web-Formular zur Verfügung.

Der **Berliner DH-Preis** hat sich als Unterstützung für den wissenschaftlichen Nachwuchs besonders bewährt und wird am 26. Juni 2018 im Rahmen einer Festveranstaltung an der BBAW verliehen. Die Ausschreibung zum Berliner DH-Preis 2018 wurde im Februar veröffentlicht, aktuelle Informationen zu Jury, Teilnahmebedingungen und Fristen finden sich auf den if|DH|b-Webseiten.⁴²

Parallel dazu haben sich die **Berliner DH-Rundgänge** als offenes Forum für Interessierte und Experten bewährt und einen regelmäßigen Austausch über Projekte, Werkzeuge oder Lösungsansätze für digitale Forschung etabliert. Der erste Rundgang 2018 fand am 05. Februar 2018 am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI) statt. Interessierte, die ihre Institution, ihr Projekt oder ihre Sammlungen vorstellen möchten, sind herzlich eingeladen, sich beim if|DH|b zu melden.

Kontakt:

Dr. Wolf-Hagen Krauth (Projektleiter)
Ulla Tschida, Marius Hug (ab 01.03.2018) (Koordinatoren)

Interdisziplinärer Forschungsverbund Digital Humanities in Berlin (if|DH|b)
Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (BBAW)
Jägerstraße 22/23
10117 Berlin

E-Mail: info@ifdhberlin.de
Telefon: +49 30 20370 595
WWW: www.ifdhberlin.de.

⁴² <http://www.ifdhberlin.de/dh-preis/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

Anhang

A1 Verbundpartnerinnen und Verbundpartner

(Stand: März 2018)⁴³

Die Verbundpartnerinnen und Verbundpartner sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Berliner und Brandenburger Institutionen:

- Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
- Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
- Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
- Centre Marc Bloch
- CoData Germany
- Computerspielemuseum
- Deutsches Archäologisches Institut
- Deutsches Historisches Museum
- Einstein Stiftung Berlin
- Einstein-Zirkel Digital Humanities
- Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
- Fachhochschule Potsdam
- Freie Universität Berlin
- Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin
- Humboldt-Universität zu Berlin
- Internationales Theaterinstitut Zentrum Deutschland
- Jüdisches Museum Berlin
- Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte
- Open Knowledge Foundation Deutschland e. V.
- Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- Stiftung Stadtmuseum Berlin
- Stiftung Preußischer Kulturbesitz
- Technische Universität Berlin
- Union der deutschen Akademien der Wissenschaften (Berlin)
- Universität Potsdam
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung
- Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft
- Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

⁴³ <http://www.ifdhberlin.de/startseite/verbund/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

A2 Veranstaltungen des if|DH|b

Termine des Berliner DH-Rundgangs 09/2014 bis 02/2018:⁴⁴

- 1. September 2014: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Digital Humanities an der BBAW
- 23. Oktober 2014: Exzellenzcluster „TOPOI. The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations“, Freie Universität Berlin / Humboldt-Universität zu Berlin
- 18. November 2014: Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin
- 9. Dezember 2014: Computerspielmuseum Berlin
- 28. Januar 2015: Universitätsbibliothek und Mediathek im Grimm-Zentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
- 20. Februar 2015: Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung (Der Termin wurde auf September 2015 verlegt.)
- 25. März 2015: Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsbibliotheken in Deutschland
- 21. April 2015: Deutsches Archäologisches Institut
- 13. Mai 2015: Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft
- 29. Juni 2015: Freie Universität Berlin, Institut für Informatik / AG Netzbasierte Informationssysteme und Human-Centered Computing
- 4. September 2015: Hochschule für Technik und Wirtschaft, Fachbereich Gestaltung
- 29. Oktober 2015: Center für Digitale Systeme (CeDiS), Freie Universität Berlin
- 24. November 2015: Citizen Science, Museum für Naturkunde Berlin
- 7. Dezember 2015: Centre Marc Bloch, Digital Humanities Team
- 21. Januar 2016: H-Soz-Kult / Clio-online, Humboldt-Universität zu Berlin und Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam
- 16. Februar 2016: TU Berlin, Servicezentrum Forschungsdaten und -publikationen (SZF)
- 07. April 2016: Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- 24. Mai 2016: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Arbeitsstelle „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“
- 24. Juni 2016: digiS – Servicestelle Digitalisierung Berlin, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin (ZIB)
- 11. Mai 2017: ZEDIKUM – Zentrum für Digitale Kulturgüter in Museen
- 17. Juli 2017: Das Open Encyclopedia System (OES): Open-Source-Plattform für Open-Access-Enzyklopädien; Akademischer Senatssaal der Freien Universität Berlin, Henry-Ford-Bau
- 09. Oktober 2017: Wikimedia Deutschland, Symposium zum Thema „Digital Humanities und Wikimedia“; WMDE Mosaik, Tempelhofer Ufer
- 5. Februar 2018: Künstliche Intelligenz, Sprachtechnologie und Digital Humanities - ein Überblick; DFKI, Alt-Moabit.

⁴⁴ Nähere Informationen zu den einzelnen Terminen sind unter <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018) verfügbar.

A3 Veranstaltungen der Mitwirkenden des Verbundes in Berlin-Brandenburg

(Stand: März 2018)

DH-bezogene regelmäßige Veranstaltungsreihen und Jahrestagungen, die mit Beteiligung oder in Verantwortung von Mitgliedern des if|DH|b in Berlin und Brandenburg ausgerichtet werden.⁴⁵

- Berliner DH-Rundgang, regelmäßige Veranstaltung (verschiedene Einrichtungen, organisiert vom if|DH|b)⁴⁶
- Berliner Gespräche zur Digitalen Kunstgeschichte,⁴⁷ regelmäßige Veranstaltung (HU Berlin, Institut für Kunst- und Bildgeschichte)
- Berliner Herbsttreffen zur Museumsdokumentation,⁴⁸ jährlich (Deutscher Museumsbund)
- Berliner Stammtisch Digital Humanities,⁴⁹ monatliche Treffen
- CLARIN-D-Workshops, regelmäßige Veranstaltungen (BBAW)
- Coding da Vinci – Der Kultur-Hackathon,⁵⁰ Wettbewerb (Deutsche Digitale Bibliothek, Open Knowledge Foundation Deutschland e. V., digiS – Servicestelle Digitalisierung, Wikimedia DE)
- Creative Code Berlin / Creative Code Jam, monatliches Treffen (Co-up Coworking space)
- digiS – Servicestelle Digitalisierung,⁵¹ Jahresveranstaltungen (Zuse-Institut Berlin)
- DINI/nestor – Deutsches Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung,⁵² regelmäßige Workshops und Symposien (verschiedene Einrichtungen, u.a. Zuse-Institut Berlin, Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft Berlin)
- Digital Classicist Seminar⁵³, wöchentliche Vorlesungsreihe (verschiedene Einrichtungen, u.a. BBAW, DAI, HU, TUB)
- Digital-Humanities-Kolloquium an der BBAW,⁵⁴ monatliche Veranstaltung (TELOTA, Clarin-D, DTA, DWDS an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, if|DH|b)
- EVA Konferenz,⁵⁵ jährliche Veranstaltung (Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz)
- Informationstag Brandenburg.digital⁵⁶, jährliche Veranstaltung (FH Potsdam)
- Kultur und Informatik,⁵⁷ jährliche Konferenz der Forschungsgruppe INKA – Informations- und Kommunikationsanwendungen (HTW Berlin)

⁴⁵ Alphabetisch nach Veranstaltungstitel sortiert.

⁴⁶ <http://www.ifdhberlin.de/arbeitsfelder/dh-rundgang/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁴⁷ <http://www.kunstgeschichte.hu-berlin.de/veranstaltungen/bgdk5/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁴⁸ <http://www.museumsbund.de/beitraege-2016-berliner-herbsttreffen-zur-museumsdokumentation/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁴⁹ <http://www.digital-humanities-berlin.de/archive/event/berliner-dh-stammtisch-2> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵⁰ <http://codingdavinci.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵¹ <http://www.servicestelle-digitalisierung.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵² <https://dini.de/veranstaltungen/workshops/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵³ <http://de.digitalclassicist.org/berlin/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵⁴ <http://www.ifdhberlin.de/lehre/digital-humanities-kolloquium-der-bbaw/> (letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵⁵ <http://eva-berlin.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵⁶ <https://www.fh-potsdam.de/studieren/fachbereiche/informationwissenschaften/fachbereich/brandenburg-digital/news/news-im-detail/artikel/2-informationstag-brandenburgdigital-digitale-nachhaltigkeit/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵⁷ <https://inka.htw-berlin.de/inka/de/kultur-und-informatik/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

- Netzwerk Forschungsdaten Berlin-Brandenburg,⁵⁸ regelmäßige Treffen (verschiedene Einrichtungen, Gründungsimpuls durch Mitarbeiterinnen an der HU Berlin, FU Berlin, FH Potsdam)
- Open Science Days,⁵⁹ jährliche Veranstaltung (Max Planck Digital Library, MPDL)
- Potsdamer I-Science-Tag,⁶⁰ jährliche Veranstaltung (FH Potsdam)
- RDA-Deutschland,⁶¹ regelmäßige Veranstaltungen, u.a. Jahrestreffen des Vereins Research Data Alliance Deutschland (verschiedene Einrichtungen)
- Topoi-Jahrestagungen, Exzellenzcluster Topoi – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilisations (HU Berlin und FU Berlin; Partner: BBAW, DAI, Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Stiftung Preußischer Kulturbesitz).

⁵⁸ http://www.forschungsdaten.org/index.php/Netzwerk_Forschungsdaten_Berlin-Brandenburg (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁵⁹ <http://osd.mpdl.mpg.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁰ <http://i-science-tag.fh-potsdam.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶¹ <http://rda-deutschland.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

*Berlin-Brandenburg gilt zudem als attraktiver Ort für Veranstaltungen und Tagungen im Bereich Digital Humanities; so wurden seit Mitte 2014 u.a. folgende überregionale und internationale Veranstaltungen in Berlin-Brandenburg durchgeführt:*⁶²

- Digital Communication and the Media Future of the Humanities: Knowledge, Scholarship, Teaching,⁶³ 30.06.2014 (FU Berlin)
- Open Knowledge Festival,⁶⁴ 15.-17.07.2014 (Kulturbrauerei)
- Korpuslinguistische Methoden,⁶⁵ Workshop des Projektes LAUDATIO (“Long-term Access and Usage of Deeply Annotated Information”), 07.-10.08.2014 (HU Berlin)
- Aktionstag Europeana 1989,⁶⁶ 12.09.2014 (Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen)
- TextGrid/DARIAH-DE-Entwickler-Workshop: „Usability in Forschungsinfrastrukturen in den digitalen Geisteswissenschaften“,⁶⁷ 22.-23.09.2014, (Deutsches Archäologisches Institut)
- BibCamp „Die digitale Gesellschaft“,⁶⁸ 26.-27.09.2014 (FH Potsdam)
- Zugang gestalten,⁶⁹ Tagung der Internet & Gesellschaft Collaboratory e. V., 15.-16.11.2014 (Hamburger Bahnhof)
- Textkorpora in Infrastrukturen für die Geistes- und Sozialwissenschaften,⁷⁰ Konferenz und Workshop der Projekte Deutsches Textarchiv und CLARIN-D, 17.-18.11.2014 (BBAW)
- DH-Summit 2015 – DARIAH-DE,⁷¹ 03.-04.03.2015 (FU Berlin)
- Presentation of the European Holocaust Research Infrastructure (EHRI),⁷² 26.03.2015 (BBAW)
- VisDom (Visualisierung von Daten und Informationen), Symposium, 16.04.2015 (FH Potsdam)
- Free Knowledge Game Jam (#wmdgamejam), Wikimedia Deutschland in Kooperation mit dem Computerspielmuseum Berlin und dem Cologne Game Lab, 25.-26.10.2015 (Alte Feuerwache Kulturhaus Friedrichshain)
- DCH 2015 – Interdisciplinary Conference on Digital Cultural Heritage: 2the role of Cartography and Geoinformation in Multimedia,⁷³ Konferenz von CoData Germany, 28.-30.10.2015 (Staatsbibliothek zu Berlin)
- Neue Wege in der Nutzung von Korpora: Data-Mining für die textorientierten Geisteswissenschaften, Fachtagung des Projektverbundes KobRA (Korpus-basierte linguistische Recherche und Analyse mit Hilfe von Data-Mining), 30.10.2015 (BBAW)
- Digital Heritage and Innovation, Engagement and Identity – Final Conference,⁷⁴ 12.-13.11.2015, Projekt „Civic Epistemologies. Development of a Roadmap for Citizen Researchers in the Digital Culture“ (Hamburger Bahnhof)

⁶² Nach Veranstaltungsdatum sortiert, in Klammern: Veranstaltungsorte.

⁶³ <http://www.jfki.fu-berlin.de/en/faculty/culture/events/digital-humanities-roundtable/index.html> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁴ <http://2014.okfestival.org/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁵ <http://www.laudatio-repository.org/laudatio/workshop-2014/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁶ <http://blog.europeana.eu/2014/09/freedom-express-final-leg-germany/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁷ Vgl. Rieger, Simone; Thoden, Klaus; Wintergrün, Dirk; Kaden, Ben (2014): „Usability in Forschungsinfrastrukturen in den digitalen Geisteswissenschaften“ (Report TextGrid), https://textgrid.de/fileadmin/TextGrid/reports/TextGrid_Report5_3_3_final.pdf (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁸ <https://bibcamp.wordpress.com/tag/potsdam/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁶⁹ <http://www.zugang-gestalten.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷⁰ <http://www.deutschestextarchiv.de/veranstaltungen/DTAClarinDConf2014> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷¹ <https://de.dariah.eu/dhsummit2015> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷² <http://www.ehri-project.eu/ehri-conferences#Pre> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷³ <http://dch2015.net/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

- 2D and 3D Documentation and Visualisation of Performing Arts, Folklore and Rituals through the example of: DANCE,⁷⁵ Symposium des Dachverbandes Tanz Deutschland in Kooperation mit dem Internationalen Theaterinstitut – Zentrum Bundesrepublik Deutschland, dem Institut für Museumsforschung und dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, 16.-18.11.2015 (Kunstquartier Bethanien, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut)
- „Digitale Geschichtswissenschaft – neue Tools für neue Fragen?“⁷⁶ 08./09.02.2016, Tagung der Facharbeitsgruppen „Neuere Geschichte“ und „Zeitgeschichte“ sowie CLARIN-D und der BBAW (BBAW)
- „DARIAH-EU Annual Event 2017“⁷⁷ unterschiedliche Vorträge von DARIAH-EU-Projekten, u.a. ein gemeinsamer Workshop von DARIAH-DE und CLARIN-D zu „Sustainability of Digital Research Infrastructures for the Arts and Humanities“ (Harnack-Haus der MPG)
- „3D Digital Heritage – Exploring Virtual Research Space for Art History“⁷⁸ 19./20.06.2017, Konferenz des Herder-Instituts für Ostmitteleuropa-Forschung und dem Institut für Kunst- und Bildgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin, in Kooperation mit den Berliner Gesprächen zur Digitalen Kunstgeschichte und der Arbeitsgruppe Digitale Rekonstruktion beim Verband der Digital Humanities im deutschsprachigen Raum (Humboldt-Universität zu Berlin)
- IFLA Satellite Meeting – Digital Humanities – Connecting Libraries and Research,⁷⁹ 15.-17.08.2017, Konferenz des IFLA Academic and Research Libraries Standing Committee, der European Library Association LIBER, the European research infrastructure DARIAH, the German Initiative of Network Information DINI, der BBAW und der Bibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin. (BBAW, HU Berlin)
- Digital Cultural Heritage DCH 2017,⁸⁰ 30.08. – 01.09.2017, Interdisziplinäre Konferenz zum digitalen Weltkulturerbe, veranstaltet von CODATA-Deutschland (Staatsbibliothek zu Berlin)
- „Lektüre im Zeitalter digitaler Medien“⁸¹ 29.09.2017, Interdisziplinäres Symposium zu den Bedingungen professionellen Lesens an und mit dem Computer, veranstaltet vom Institut für deutsche Literatur, mit Unterstützung der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft und des if|DH|b (HU Berlin)
- Ringvorlesung „Open Technology for an Open Society“⁸² 18.10.2017-14.02.2018, Ringvorlesung der Forschungsgruppe „Human-Centered Computing“ am Institut der Informatik/FU Berlin sowie Wikimedia Deutschland (FU Berlin).

⁷⁴ <http://www.civic-epistemologies.eu/finalconference/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷⁵ http://tanzraumberlin.de/files/symp._ich+i_invitation.pdf (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷⁶ <http://clarin.bbaw.de/de/digitale-geschichtswissenschaft/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷⁷ Bericht von Beata Mache unter <http://dhd-blog.org/?p=7963> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷⁸ <http://www.kunstgeschichte.hu-berlin.de/veranstaltungen/3d-digital-heritage-exploring-virtual-research-space-for-art-history/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁷⁹ <https://dh-libraries.sciencesconf.org/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁸⁰ <http://dch2017.net/program.shtml> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁸¹ <https://blogs.hu-berlin.de/muwimewi/2017/09/25/29-09-17-symposion-lektuere-im-zeitalter-digitaler-medien/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).

⁸² <http://ot4os.imp.fu-berlin.de/> (Letzter Aufruf: 12.03.2018).